

Tod und Leben

Ein Blick in den Garten zeigt satte Farben. Auf den Wiesen tragen Bäume Kirschen- und Apfelblüten. Ehrfurcht vor der Schöpfung, aber auch die Last des ganzen Tages, lassen mich einen Moment innehalten. Hände und Füße still halten. Ich nutze die Gelegenheit, in mich hineinzuhorchen und das Wesentliche herauszufiltern. Eindrücke zu verarbeiten, Indien ganz abzustreifen, mich vom letzten Todesfall zu lösen, bei mir anzukommen. Beim Revue passieren lassen fällt mir spontan ein Lieblingspruch meiner Freundin Renata ein, die in solchen Situationen stets versichert: „Ich bereue nichts, das ich gemacht habe. Aber ich bereue alles, was ich nicht gemacht habe.“

Ja - wenn ich mal sterbe, so werde ich wohl kaum bereuen, nicht noch mehr im Büro gesessen, mehr geputzt, mehr gearbeitet zu haben. Da werden andere Dinge und Erfahrungen wichtig. Eher werde ich mich fragen, ob ich genügend Zeit für mich, für die Familie und Freunde genommen habe. Aber auch, ob Herausforderungen und Neues erleben mich wach gehalten, mich angespornt hat. Am Ende des Lebens wünsche ich mir, müde und erfüllt von tiefen Erfahrungen und einem wirklich gelebten Leben zu sein. So müde wie nach einem arbeitsintensiven Tag, wo ich mich auf den Schlaf freue. Erfüllt von prallem Leben eben.

In meinem Berufsalltag treffe ich Menschen, die eben am Übergang zwischen dem Diesseits und dem Jenseits angekommen sind, oder ihn schon überschritten haben. Häufig werden unerfüllt gebliebene Wünsche, unterdrückte Gefühle, zurückgehaltene Energien und Hoffnungen heraufbeschworen. Augenblicke, die sowohl die Trauernden als auch mich, die Bestatterin, anregen Bilanz zu ziehen und Fragen zu stellen.

Wenn die Geige ein Leben lang stumm in der Ecke geblieben ist, das Talent nie genutzt wurde, kann ich dann sterben? Wenn Bedürfnisse und Wünsche unerhört blieben, kann ich dann loslassen? Ich hoffe, dass ich dereinst müde und satt bin vom Leben. Unerwartetes ausprobiert, Herausforderungen angenommen, Neues getestet, Liebe und Freundschaft verschenkt habe. Dann kann ich den Tod als guten Freund erwarten. So wie der erfrischende Schlaf nach einem arbeitsintensiven Tag. Man sagt, wer gut gelebt hat, kann auch gut sterben.

Margarete Bader-Tschan ist ganzheitliche Bestatterin in Lohn-Ammannsegg.

April 2007